

Die Nahrungsmittelknappheit in Frankreich.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

* Bern, 20. Dezember.

Der Lebensmittelmangel in Paris macht sich immer mehr fühlbar. Die Butterzufuhren auf dem Pariser Markt haben sich in den letzten Wochen ganz außerordentlich verringert. Während im Dezember 1914 die tägliche Menge ungefähr 100 000 Kilogramm betrug, die sich bis Ende August dieses Jahres auf 80 000 Kilogramm vermindert hatte, war der tägliche Durchschnitt in der vorigen Woche nur 26 000, und gestern kamen laut einer Meldung des „Temps“ nicht mehr als 17 000 Kilogramm auf den Markt.

Noch plötzlicher ist der Rückgang der Eierzufuhr. Während vorige Woche noch 500 Kisten à 1000 Stück ankamen, zählte man gestern nicht ganz 200. Der Preis für Eier aus Südfrankreich ist von 255 auf 270 Franks das Tausend gestiegen. Russische Eier sind billiger, aber ihre Qualität sehr mittelmäßig. Auch Käse wird in stark verminderter Menge angenommen.

Die Kalbfleischpreise sind um 10 v. H., die Hammelpreise 20 v. H. in die Höhe gegangen. Alle Fleischwaren werden sehr stark verlangt, weil die Kälte und das bevorstehende Fest das Publikum veranlaßt, größere Vorräte zu kaufen. Geflügel und Wild steigen rasch im Preise. Hasen werden mit 18 Franks, Fasanen mit 9—14 Franks das Stück bezahlt.

Im „Bonnet Rouge“ fordert der Abgeordnete Braibant energisch die Einführung von Zuckerkarten in Paris, die das einfachste Mittel sei, um die „Zuckerpolonaise“ vor den Läden einzuschränken. Danach solle jede Person monatlich das Recht auf den Bezug von 1 Kilo Zucker haben.

Nachdem bereits durch die letzte Verfügung die öffentliche Beleuchtung in den französischen Städten in solchem Maße eingeschränkt war, daß eine Ersparnis von 44 v. H. erzielt wurde, hat nunmehr der Minister des Innern durch Dekret angeordnet, daß die städtischen Körperschaften ihren öffentlichen Verbrauch auf ein Drittel des Normalzustandes zu beschränken haben. Aber die Einschränkungen werden nunmehr auch den Privaten fühlbar werden, da der Minister weiterhin eine abgestufte Einschränkung für den privaten Verbrauch an Gas und Elektrizität angeordnet hat. Diese Reduktion betrifft alle Haushaltungen, die täglich über ein Kubikmeter Gas und 3 Hektowatt verbrauchen, und sie ist so abgestuft, daß, je größer der durchschnittliche Verbrauch ist, desto größer die Einschränkung sein wird.

Die Pariser Theaterdirektoren haben in Erwartung einer neuen Steuer erklärt, daß sie ihre Betriebe schließen müssen, wenn sie von neuen Abgaben betroffen würden. Die Einnahmen betragen nur ein Viertel von denen des Friedens.